

„Wofür stehst du jeden Morgen auf?“

August fuhr herum und schrammte mit dem Schlüssel am Türschloss vorbei. Wieder hatte sie sich an ihn herangeschlichen.

Er starnte in das zerfurchte Gesicht seiner Haushälterin und versuchte, einen klaren Gedanken zu fassen. Schließlich war er quasi gerade erst aufgestanden und nun brachte sie ihn mit ihrer Frage völlig aus seinem morgendlichen Trott.

„Um den Laden zu öffnen?“, antwortete er ihr irritiert. Doch er hörte selbst, dass das eher wie eine Frage, denn wie die Antwort auf ihre Frage klang.

Er drehte sich wieder zum Schloss und drehte den Schlüssel herum. Heftiger als beabsichtigt drückte er die Klinke herunter und stürmte hinein.

Was sie nur wieder von ihm wollte? Er fühlte sich immer wie ein Kind, das in seiner Dummheit vorgeführt wird, wenn sie diese Anwandlungen hatte.

Dass sie sich mit seiner Antwort nicht zufriedengeben würde, ahnte er. Und tatsächlich wich sie ihm nicht von der Seite, sondern schlüpfte hinter ihm in den Laden.

„Es macht aber nicht den Eindruck.“ Sie folgte ihm hartnäckig bis in die kleine Küche.

Er setzte den Wasserkocher auf und holte seine Tasse aus dem Regal. Vielleicht würde sie aufgeben, wenn er einfach ignorierte, wie sie da abwartend im Türrahmen stehen blieb.

Tatsächlich sagte sie kein weiteres Wort.

Doch ihre Aussage rumorte in seinem Kopf. Zögernd streckte er sich nach der Teedose.

Als sie weiterhin unbeweglich im Türrahmen stehen blieb, schüttelte er unwirsch den Kopf.

„Was soll das?“, fragte er.

Mit der freien Hand wies er zur Tür und auf den Laden. „Hast du nichts anderes zu tun, als mich hier von der Arbeit abzuhalten?“

Ohne sie eines weiteren Blickes zu würdigen, bereitet er seinen Tee weiter vor und goss das heiße Wasser in die Tasse.

Erst, als ihm der duftende Dampf in seine Nase stieg, war der Ärger über ihre Störung verschwunden. Doch ihre Frage ging ihm nicht aus dem Kopf.

Ja, was genau war es, wofür er jeden Morgen aufstand?

Vielleicht kennst du dieses Gefühl:

Alltag, Routinen und Beständigkeit geben Sicherheit.
Alles scheint richtig und gut.

Und doch bleibt manchmal der Eindruck, dass etwas
nicht ganz passt

Wenn du diesem Gedanken weiter nachspüren möchtest,
kannst du ihm im [Newsletter](#) wieder begegnen.

Dort teile ich in unregelmäßigen Abständen Szenen,
Fragmente und Gedanken aus meiner Arbeit an der
Dortland-Saga.

Fantasy mit Tiefe

Ich arbeite an einer fünfbändigen Fantasy-Saga, die in einer vertrauten Welt beginnt und in eine andere zurückführt.

In den folgenden Bänden entfaltet sich eine märchenhafte Fantasy-Welt mit dunklen Mächten, Freundschaft und Verrat – und einer leisen Liebe, die sich bewähren muss.

Die obige Szene zeigt Ton und Erzählweise meiner Romane.